

handelsgeschichtlichen Wert, der durch ausführliche Register und zwei gute Facsimiletafeln noch erhöht wird.
H. Br.

343. M. Gmür, Urbare und Rödel des Klosters Pfävers (Festschrift der juristischen Fakultät zu Bern 1910), druckt aus den Archivalien des Klosters, insbesondere aus den genauer beschriebenen Codices: Liber viventium und Liber aureus, bisher unbeachtet gebliebene, wichtige rechts- und wirtschaftsgeschichtliche Aufzeichnungen des 12.—14. Jh. Beigegeben sind im Lichtdruck zwei Tafeln mit je einem Blatt aus beiden Codices.
H. W.

344. Von Traubes 'Vorlesungen und Abhandlungen' liegt dank der hingebenden Tätigkeit der Herausgeber nunmehr der zweite Band vor: Einleitung in die lateinische Philologie des Mittelalters. Herausgegeben von Paul Lehmann, München 1911. Dieser zweite Teil ist nur etwa halb so stark als der erste, doch man wird den Herausgebern auch dafür danken müssen, dass sie darauf verzichtet haben, durch allerlei Beigaben ihn auf den Umfang des ersten zu bringen, weil durch den geringeren Preis die weitere Verbreitung dieser ausserordentlich nützlichen, anregenden Uebersicht, die eine wirkliche Lücke ausfüllt, gefördert werden wird. Den Ausgangspunkt bildet, wie zu erwarten war, die lateinische Schrift des Mittelalters, von da geht die Darstellung über zu der lateinischen Sprache, die in ihren drei wesentlichen Elementen, dem kirchlichen, volkstümlichen und gelehrten, scharf charakterisiert wird, um dann lichtvolle und sehr praktische Ausführungen über Grammatik und die Kunstformen der Poesie und Prosa zu bringen. Ein sehr schöner, leider etwas kurz gehaltener Abschnitt über die römische Litteratur im Mittelalter, die Ueberlieferungsgeschichte, bildet den dritten Hauptteil, die lateinische Litteratur des Mittelalters den vierten und letzten.

Es ist bei der Lage der Dinge selbstverständlich, dass es nicht möglich war allen Wünschen zu genügen; vor allem ist es schmerzlich zu bedauern, dass die Uebersicht über die lateinische Litteratur des MA. schon mit dem Beginn der Karolingerzeit abbricht, aber was geboten wird, ist von Anfang bis zu Ende so belehrend und fesselnd, dass der Gesamteindruck auch dieses zweiten Bandes nur als höchst erfreulich bezeichnet werden kann. Dem Herausgeber, der viel Entsagung hat üben müssen, sei der wärmste Dank gesagt.